

das als unerreichbar erscheint, in enttäuschtem Hochmut es beim Dualismus der »relativen und absoluten Trennung« bewenden läßt (Kant). Nur die Lösung der Ichverkrampfung in erkenntnisfreudigem Gehorsam gegen die Wirklichkeit kommt zu der wahrhaft totalen Philosophie der schwebenden Ordnungseinheit, die in dialektischer Methode die Gegensätze in dieser Welt (Sein und Werden, Endlichkeitsbeschränkung und Unendlichkeitsstreben) anerkennt und die letzte Einheit über dieser Welt in Gott findet (Thomas von Aquin). - Dem nüchternen Betrachter der vielgestaltigen philosophiegeschichtlichen Entwicklung mag die Geschichtsdeutung Silva Taroucas in diesen oder jenen Einzelheiten - z. B. in der Beurteilung der Phänomenologie - vielleicht um des Schemas willen allzu sehr vereinfacht erscheinen. Die klärende und überzeugende Wirkung der großen Gesamtschau wird dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Schrift ist ein eindringlicher Mahnruf zur Besinnung auf die großen Aufgaben der christlichen Philosophie in der Entscheidungstunde der Gegenwart.

J. de Vries S. J.

Über das Sein und das Wesen. Von Thomas von Aquin. Deutsch-lateinische Ausgabe. Überfetzt und erläutert von Rudolf Allers. 8^o (166 S.) Wien 1936, Thomas-Verlag Jakob Hegner. Geb. M 5.50

Je wacher man sich heute der philosophischen Begründung unserer katholischen Weltanschauung zuwendet, desto dringender brauchen wir Ausgaben, in denen klassische Schriften der großen scholastischen Überlieferung weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Vorzügliche Dienste kann in dieser Beziehung das Erstlingswerk des Aquinaten leisten; als Abriss seines ganzen Denkens bietet es eine knappe Einführung in die Philosophie überhaupt. Daher wird die gute deutsche Übersetzung, die uns Allers davon geschenkt hat, vielen sehr erwünscht sein; sie wahrt möglichst den Wortlaut des jeweils am Fuße der Seiten stehenden lateinischen Textes, sucht ihn aber zugleich wirklich zu verdeutschen; wo ein Ausdruck mißdeutet werden könnte, ist in Klammern eine erläuternde Umschreibung beigefügt. Reiche Anmerkungen führen mit bemerkenswerter Sachkenntnis historisch und systematisch in den Sinn der einzelnen Aufstellungen ein, während ein Nach-

wort den Inhalt der Abhandlung im Zusammenhang entwickelt und ihre heutige Bedeutung durch eine geistesgeschichtliche Analyse unserer Situation aufzeigt.

J. B. Lotz S. J.

Auslandsdeutschtum

Jahrbuch der katholischen auslanddeutschen Mission. 7. Jahrg. 1936/37. Bearbeitet von Dr. Richard Mai. Hrg. von Dr. E. C. Scherer. gr. 8^o (XII u. 358 S.) Kvelaer 1937, Butzon & Bercker. Kart. M 7.-

Das vorliegende Jahrbuch ist eine Fortsetzung des von uns in Bd. 130 S. 502 ff. besprochenen Jahrbuchs für die katholischen Auslandsdeutschen. Der Titel wurde geändert, um die Aufgabe des Jahrbuchs noch schärfer zum Ausdruck zu bringen. Das volksdeutsche Programm und die wissenschaftliche Formgebung, über die wir uns in der vorigjährigen Besprechung ausführlicher geäußert haben, sind die gleichen geblieben. Wir verweisen daher in dieser Beziehung auf jene Besprechung. Eine inhaltliche und formelle Änderung liegt insofern vor, als ungefähr die Hälfte des neuen Jahrgangs einem einzigen Thema gewidmet ist: »Die Religion als volk- und volkstumserhaltender Faktor in Geschichte und Gegenwart.« Zu diesem Thema wurden Beiträge geliefert über das Banat, die Batschka, Eupen-Malmedy, Gottschee, Sudetendeutschland und Ungarn. Theoretisch wird die innige Verbundenheit von Religion und Volkstum klar dargelegt von dem berufensten Fachmann in dieser Frage, P. Theodor Grentrup S. V. D. Alle diese Beiträge kommen unabhängig voneinander zu dem Ergebnis, daß die Erhaltung des Deutschtums in den genannten Gebieten in erster Linie der Religion zuzuschreiben ist, und daß auch für die Zukunft Seel- und Gottesdienst und Religionsunterricht in der deutschen Muttersprache die wichtigsten Hilfsmittel sind, um die Verbindung dieser von der Hauptmasse des deutschen Volkes politisch getrennten Volksteile mit dem Volksganzen aufrechtzuhalten. Die gleiche Erfahrung wurde ja übrigens auch in den Vereinigten Staaten, in Südbrasilien und in andern Ländern gemacht, die in diesem Jahrgang nicht behandelt wurden.

Die zweite Hälfte des Jahrgangs 1936/37 setzt sich aus Abhandlungen über die einzelnen Sachgebiete des Arbeitskreises der

katholischen auslanddeutschen Mission zusammen. Als besonders wertvoll heben wir den Aufsatz von Dr. med. Albrecht Burkhardt über die biologische Volkskraft der deutschen und dieftischen (niederdeutschen) Stämme und Volksgruppen hervor. Zum ersten Male wird hier ein biologischer Querschnitt durch das gesamte europäische Volksdeutchtum geboten. Dadurch, daß alle Zahlen auf das Jahr 1933, das Jahr der letzten Volkszählung im Deutschen Reich, umgerechnet sind, ist ihre Vergleichbarkeit für den gesamtdeutschen Lebensraum dieser und jenseits der Reichsgrenzen sichergestellt. Nur wer mit den statistischen Quellenwerken und der sonstigen einschlägigen Literatur einigermaßen vertraut ist, kann ermessen, wieviel Mühe und Arbeit es erforderte, die Zahlen aus den in verschiedenen Jahren erschienenen und nach verschiedenen Methoden bearbeiteten amtlichen Quellenwerken zusammenzustellen und vergleichbar zu machen. Noch schwieriger war es, dort, wo die amtliche Statistik verlagert, durch Zuhilfenahme von Veröffentlichungen einzelner Gemeinden, Bezirke oder kirchlicher Verbände einen Ersatz zu schaffen. Der Verfasser hat sich daher durch seine mühevollen Arbeit ein großes Verdienst um das Gesamtdeutchtum erworben. Auf die Ergebnisse im einzelnen können wir im Rahmen dieser Besprechung nicht eingehen. Bemerkenswert ist aber das Gesamtergebnis, daß »unter den 70 Spitzenbezirken mit den höchsten Geburtenzahlen 29 überwiegend evangelische und reformierte und 40 überwiegend katholische Bezirke« sich befinden.

Nicht richtig scheint uns in der verdienstvollen Arbeit von Dr. Burkhardt die Art der Anrechnung der aus konfessionellen Mischehen hervorgegangenen Kinder auf die beteiligten Konfessionen. Der Verfasser will doch die biologische Volkskraft feststellen, nicht die größere oder geringere Anziehungskraft der Konfessionen. Biologisch haben aber zu dem Nachwuchs aus gemischten Ehen die beiden Ehepartner genau die Hälfte beigetragen. Darum muß man, wenn man die biologische Reproduktionskraft der Konfessionen und ihren Anteil an der natürlichen Vermehrung des deutschen Volkes feststellen will, zu den aus rein katholischen oder rein evangelischen Ehen hervorgegangenen und den von ledigen Frauen dieser Konfessionen geborenen Kindern je 50 Prozent der Kinder aus

Mischehen hinzurechnen, an denen eine der Konfessionen beteiligt ist. Eine andere Frage ist es, wie viele Kinder tatsächlich durch Taufe und Erziehung der einen oder anderen Konfession zugeführt werden. Das hat aber mit der biologischen Volkskraft nichts zu tun.

Als sehr wertvoll ist von dem übrigen Inhalt des Jahrbuchs noch der Aufsatz von Dr. Richard Mai: »Germanen im römischen Urchristentum. Eingang zu einer volksdeutschen Kirchengeschichte«, hervorzuheben. Seinen Abschluß findet der Jahrg. 1936/37 wie der vorigjährige in einer sehr eingehenden (mehr als 50 Druckseiten umfassenden) Bibliographie und in Bücherbesprechungen. H. A. Krofe S. J.

So half Amerika. Die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten 1812-1930. Von Dr. Hermann Stöhr. (328 S.) Stettin 1936, Ökumenischer Verlag. Geb. M 5.60

In einer äußerst wertvollen Studie legt Dr. Stöhr zunächst die religiös-weltanschauliche Grundlage der amerikanischen Hilfsbereitschaft, ausgehend von der Proklamation George Washingtons vom 1. Januar 1795, dar. Er gibt dann einen Überblick über mehr als ein Jahrhundert amerikanischer Hilfsbetätigung, die in ihrer umfassenden Weise geradezu eine Geschichte der Weltnotstände darstellt. Naturgemäß nimmt auch einen breiten Raum die Hilfe für Deutschland in der Nachkriegszeit ein. Die Zusammenstellung ist sehr reichhaltig, wenn sie auch nicht alles erfassen konnte. Dies gilt auch für den Abschnitt über die katholische Hilfsbetätigung. Das Buch ist besonders wertvoll durch seinen ethischen Gehalt und die Darlegung eines praktischen Beispiels, wie Gott auch der Herr der Nationen sein soll. C. Noppel S. J.

Rom-Bücher

1. Rom. Wanderungen durch die Ewige Stadt und ihre Umgebung. Von Julius R. Haarhaus. 80 (464 S. mit 394 Abb. u. einem Plan.) 3., neubearb. Aufl. Leipzig 1936, E. A. Seemann. Geb. M 9.50
2. Die Kirchen Roms. Von Fr. X. Zimmermann. 80 (343 S. mit 282 Abb.) München 1935, R. Piper & Co. Geb. M 8.50
3. Der unbekannte Vatikan. Von Silvio Negro. Aus dem Italienischen übertragen von Dr. L. Mathar. 80 (373 S. mit 35 Abb.) München 1937, Kösel & Pustet. Geb. M 6.50